

# Die älteste Handschrift der Aenigmata Bonifatii.

Von L. Traube.

Vor und hinter cod. lat. 13046 in Paris (ehemals 1170 in St. Germain) ist je ein unzugehöriges Pergamentblatt befestigt worden. Das Vorsatzblatt wird in der Hs. jetzt als fol. A bezeichnet; das hinten befestigte wird mit Einrechnung der vorausgehenden Blätter der eigentlichen Hs., die des Statius Thebais enthalten (vgl. Chatelain, *Paléographie des Class. lat. pl. CLXI*, 2), als fol. 118 durchgezählt.

Fol. A giebt auf der Vorderseite folgende Verse der Aenigmata Bonifatii: 109—110 und nach einem Zwischenraum von einer Zeile 294—307, dann 309 unvollständig und noch einmal denselben Vers ganz. Die Rückseite von fol. A giebt aus demselben Gedicht folgende Verse, deren erste drei wegen eines Schadens des Pergamentes vorn verstümmelt sind: 279—293 und nach einer Zeile Zwischenraum 310—313.

Fol. 118 ist vorn ohne Schrift, hat auf der Rückseite von den Versen des Bonifatius 61—73, (es folgt eine Zeile Zwischenraum), dann 99—107.

Man kann also die beiden Blätter etwa in folgende Anordnung bringen:

fol. 118 leer.

fol. 118' = Bonifat. 61—73 (Iustitia, vollständig)  
99—107 (Patientia, es fehlt 108)

fol. A = Bonifat. 109—110 (Patientia, der Schluss)  
294—309 (Luxoria, es fehlt 308)

fol. A' = Bonifat. 279—293 (Ebrietas, vollständig)  
310—313 (Invidia, der Anfang des  
Räthsels).

Eine derartige Vertheilung der einzelnen Räthsel (ich habe ihre Titel in Klammern den betreffenden Verszahlen beigeschrieben) auf die einzelnen Seiten der Hs. kann man sich nur so erklären, dass in den Blättern des Parisinus